

EIN GARTEN UNTER DER ERDE

Die Stadt Kirchheimbolanden gräbt nach einem kulturhistorischen Schatz: Mit der Revitalisierung des barocken Terrassengartens soll im Umfeld des Schlossparks ein weiteres kulturelles Glanzlicht entstehen.



<< Von Andreas Erb >>

Ein kulturhistorischer Schatz, ein barockes Denkmal, ein archäologischer Fund – die Stadt Kirchheimbolanden ist auf den Spuren ihres historischen Erbes. Mit der Freilegung und Revitalisierung des barocken Terrassengartens im Umfeld von Schloss, Orangerie und Schlossgarten möchte sie ein weiteres kulturelles Glanzlicht setzen. Und damit zugleich eine innerstädtische Entwicklung komplettieren.

Bereits seit einigen Jahren wird das Projekt verfolgt. „Wir erwarten uns davon eine weitere Aufwertung der historischen Bausubstanz in der Stadt“, meint Bürgermeister **Klaus Hartmüller**. Er ordnet das Projekt Terrassengarten ist eine übergeordnete städtische Entwicklungsstrategie, in einen Prozess der vergangenen 30 Jahre. Dazu zählen die Altstadtsanierung genauso wie der Bau der neuen Stadthalle an der Orangerie. Gleichzeitig wird die Orangerie am Schloss-

garten restauriert, hier geht der Bürgermeister von einer Fertigstellung im Sommer aus. Der Terrassengarten zwischen Schlossgarten und historischem Ballhaus komplettiert das Ensemble.

Seine charakteristische Prägung erhielt das Areal im 18. Jahrhundert. Mit dem Neubau des Residenzschlusses unter Fürst **Carl-August von Nassau-Weilburg** entstand eine prächtige Schloss- und Gartenanlage. Das Gelände jedoch war zahlreichen Nutzungsänderungen unterworfen. Im 19. Jahrhundert wurde es zum Englischen Landschaftsgarten umgestaltet, bevor es schließlich landwirtschaftlich genutzt wurde. 1889 gerieten Anwesen, Ballhaus und Schlossgarten in den Besitz von **Heinrich Brunck**, dem Direktor der BASF. Brunck galt als Pflanzenliebhaber und siedelte seltene Gewächse aus der ganzen Welt in dem Garten an. Dadurch zeichnet sich der Schlosspark heute durch einen exotischen Baumbestand aus.

Bis 2006 übernahm die Dr.-Heinrich-von-Brunck-Gedächtnisstiftung die Pflege der Parkanlage, verkaufte den Park dann 2006 an die Stadt Kirchheimbolanden. Seit dem beschäftigt man sich hier auch mit der Frage nach dem barocken Terrassengarten. Dass aufgrund der bewegten Geschichte unter der Erde auf verschiedenen Ebenen das Erbe unterschiedlicher Epochen verborgen ist, stellt eine Herausforderung dar, erklärt **Lydia Thorn-Wickert**, die die Stadt bei dem Vorhaben der Revitalisierung des Gartens begleitet. Die Stadt investiert in archäologische Untersuchungen, in enger Abstimmung mit Denkmalbehörden. Äußerst sensibel und behutsam müssen die Grabungen vonstatten gehen. „Tröpfchenweise“ komme man dem Ziel näher, sagt Hartmüller. Thorn-Wickert spricht von „Detektivarbeit“, die immer wieder neue, überraschende Grabungsergebnisse zutage fördere. Das erschwere die Arbeiten einerseits, mache aus dem Areal jedoch zugleich ein weitaus komplexeres Kulturdenkmal als man bislang angenommen hatte.

Aber nicht nur die Intensität der Grabungsarbeiten braucht Zeit. Nachdem

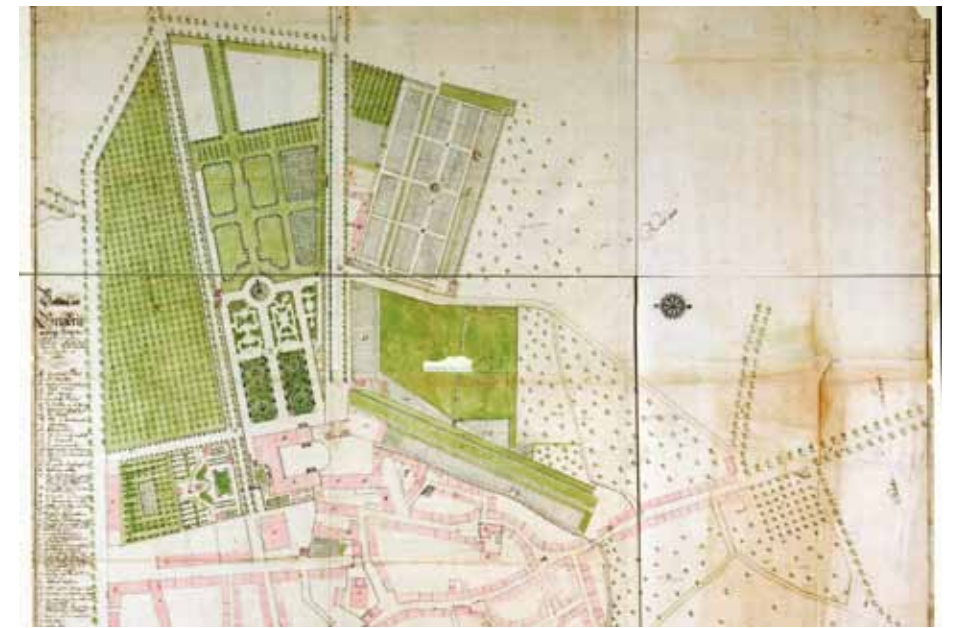


Foto: Zeigt das Parkgelände: eine historische Karte des Areals Terrassen- und Schlossgarten. pm

die Stadt den Beschluss gefasst hatte, den barocken Terrassengarten wieder hervorzubringen, stellte sich die Frage der Finanzierung. Thorn-Wickert spricht vom „Fundraising-Prozess“. Jährlich sind im städtischen Haushalt rund 60.000 bis 70.000 Euro für das Vorhaben eingestellt. Das Gesamtvolumen zur Revitalisierung des barocken Terrassengartens umfasst jedoch schätzungsweise rund zweieinhalb Millionen Euro. Mit gebündelten Kräften stemmt man nun das Projekt. Verschiedenste gesellschaftliche Gruppierungen sind aktiv. Hilfe kommt bei Steinmetzarbeiten etwa von der Meisterschule für Handwerker, die in Zusammenarbeit mit der Eberhard-Schöck-Stiftung vor Ort internationale Bildungsprojekte umsetzt und somit zugleich einen praktischen Nutzen hat. Auch das Beschäftigungsprojekt „Die Brücke“ bringt sich ein. Hartmüller geht davon aus, dass die Entwicklungszeit mindestens noch fünf bis sieben Jahre in Anspruch nimmt.

Kirchheimbolanden investiert also in seine Geschichte. Und setzt auch in der Außendarstellung auf Kultur und Historie. Warum? Ausgerechnet in Zeiten, in denen allorts an Kultur etats gespart wird? Die Kreisstadt wolle auf sich aufmerksam machen, erklärt Hartmüller. Thorn-Wickert spricht

mit Blick auf den Landschaftspark mit Terrassengarten von einem kulturellen Alleinstellungsmerkmal. Als Mittelzentrum zwischen den Oberzentren Kaiserslautern und Mainz wolle man sich als attraktives Ausflugs- und Einkaufsziel sowie Wohn- und Gewerbestandort präsentieren, meint Hartmüller. Da gehören Kulturprogramme dazu. Hartmüller nennt in diesem Zusammenhang populärkulturelle Programme wie den Kulturwinter und den Kultursommer, die mit der Agentur Eigenartevents um **Timo Holstein** umgesetzt werden, oder Events des Werbevereins Pro Kibo – unlängst mit „Glasperlenspiel“ oder **Manfred Mann** – genauso wie das Engagement in Sachen Klassik und Barock.

Hier ist es erklärtes Ziel, den barocken Terrassengarten – sofern er restauriert ist – mit Veranstaltungen zu bespielen. Bereits jetzt wird diese Perspektive flankiert, unter anderem mit einer Klavierreihe unter dem Motto „Junge Stars der Klassik“ in der Stadthalle, die am 28. März mit dem australischen Pianisten **Stefan Cassomenos** beginnt und am 25. April mit **Shinnosuke Inugai** (Japan) sowie am 30. Mai mit **Soo-Jung Ann** (Südkorea) fortgesetzt wird.



Foto: Auf den Spuren des historischen Erbes Kibos: Klaus Hartmüller und Lydia Thorn-Wickert. red